



ERLEBNIS RÄUME

Ausbildungskonzept

Ausbildung zum
Erlebnispädagoge / zur
Erlebnispädagogin
(MBS)



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1 Träger	3
2 Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen	3
3 Ziele und Aufbau der Ausbildung	4
3.1 Tabellarische Übersicht der Pflicht- und Wahlmodule	6
3.2 Zwischenprüfung Erlebnisguide (MBS).....	6
3.3 Erlebnispädagoge/Erlebnispädagogin (MBS).....	7
3.4 Checkliste: Meine Erlebnispädagogik-Ausbildung.....	8
4 Inhalte der Ausbildung	9
4.1 Grundlagenmodule (6 Tage)	9
4.2 Prozessbegleitung, Intervention und Reflexion (Pflichtmodul, Erlebnispädagoge, 4 Tage).....	10
4.3 Erste-Hilfe Outdoor (2 Tage)	12
4.4 Wahlmodule	13
4.4.1 Mobile Seilaufbauten: Niedrigseil (2 Tage)	13
4.4.2 Erlebnispädagogik & Spiritualität (3 Tage)	14
4.4.3 Teamentwicklung (2 Tage)	15
4.4.4 Outdoor (2 Tage).....	16
4.4.5 Citybound (2 Tage).....	17
4.4.6 Erlebnispädagogik in der Individualpädagogik (2 Tage).....	18
4.5 Mentoring / Begleitung.....	19
4.6 Hospitation/Praktikum.....	19
4.7 Praxiseinheit / Praxisprojekt.....	19
4.8 Entwicklungsportfolio	20
5 Zwischenprüfung und Zertifizierung	20
6 Mitgliedschaften / Standards.....	22
7 Kosten der Ausbildung.....	22
8 Ausbildungsorte und Unterbringung	23
9 Qualitätssicherung.....	23
10 Ausbildungsteam.....	23
11 Leitbild	23
11.1 Unser Verständnis von Erlebnispädagogik	23
11.2 Leitbild des Trägers (DGD).....	25
11.3 Leitbild des MBS	25

11.3.1	Welt- und Menschenbild	25
11.3.2	Die Vision	26
11.3.3	Schwerpunkte und Ziele.....	26
11.3.4	Die Lebensordnung im Bibelseminar.....	27
12	Über das MBS.....	27



1 Träger

Die Erlebnispädagogik-Ausbildung ist ein Angebot der MBS Erlebnisräume. Diese vereinen Erlebnispädagogik, Teamtraining und erfahrungs-orientiertes Lernen unter dem Dach der MBS Akademie. Die MBS Akademie ist der Fort- und Weiterbildungszweig des MBS Bibelseminars, einer Fachschule für Pädagogik und Theologie. Träger des MBS ist der Deutsche Gemeinschafts-Diakonieverband mit Sitz in Marburg. Alle weiteren Informationen hierzu sind über die Homepages einzusehen:

www.mbs-erlebnisraeume.de

www.mbs-akademie.de

www.mbs-bibelseminar.de

www.dgd.org

2 Zielgruppe und Zugangsvoraussetzungen

Unsere Erlebnispädagogik-Ausbildung richten sich an erlebnispädagogisch Interessierte, die ehren- oder hauptamtlich mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen arbeiten oder arbeiten wollen. Zugangsvoraussetzung für die Ausbildung ist ein Mindestalter von 18 Jahren. Außerdem muss vor Ausbildungsbeginn ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden, dass keine relevanten Eintragungen im Sinne von §72a SGB VIII enthält.

Eine pädagogische Grundqualifikation (z.B. Studium, Erzieher-Ausbildung) ist Voraussetzung für die Zertifizierung zum Erlebnispädagogen / zur Erlebnispädagogin. Wer über keine solche pädagogische Qualifikation verfügt, absolviert mit der Erlebnispädagogik-Ausbildung eine erste pädagogische Qualifikation. Dies wird im Abschluss mit dem Zusatz ‚GQ‘ (= Grundqualifikation) gekennzeichnet. Unabhängig davon ist (aktuelle) Praxiserfahrung in der Arbeit mit Gruppen wichtig.

Darüber hinaus wird die Bereitschaft vorausgesetzt ...

- ... sich auf die Inhalte und Praxisübungen sowie auf die Lerngruppe einzulassen,
- ... neben dem Besuch der Ausbildungsmodulare auch die Vor- und Nachbereitung sowie die Praxis-Bestandteile zuverlässig zu gestalten,
- ... sich selbst und seine Arbeitsweise kritisch zu reflektieren,
- ... die eigene Entwicklung aktiv zu gestalten und zu reflektieren.

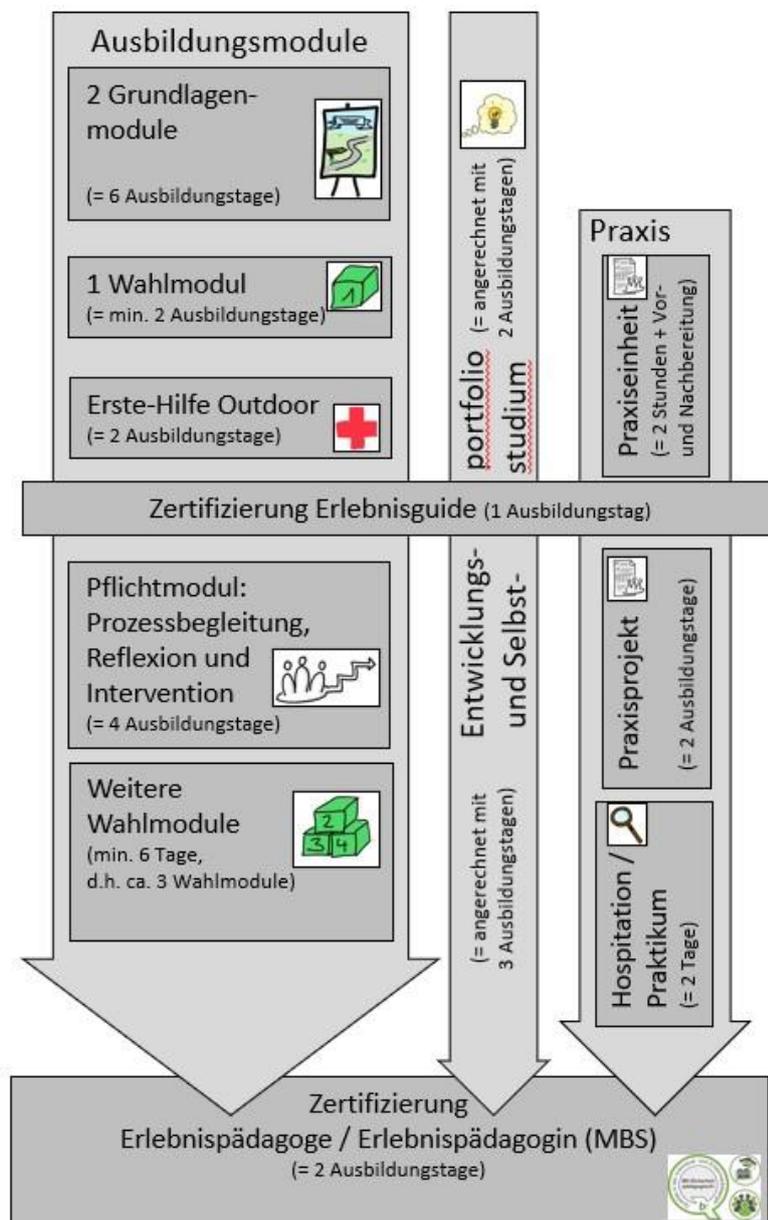
Einige Module können auch als einzelne Fortbildungsseminare besucht werden. So ist es möglich einzelne Kenntnisse/Kompetenzen unabhängig von oder aufbauend auf eine bereits absolvierte Erlebnispädagogik-Ausbildung zu erwerben.



3 Ziele und Aufbau der Ausbildung

Wir bieten eine grundlegende und fundierte Ausbildung im Bereich Erlebnispädagogik. Unsere Ausbildung befähigt zur zielgruppenorientierten und pädagogisch zielgerichteten Konzipierung, Durchführung und Auswertung erlebnispädagogischer Programme. Um den vielfältigen Ansprüchen, Einsatzgebieten und Interessen der Teilnehmenden gerecht zu werden, bieten wir eine modulare Ausbildung an. Die Ausbildung beginnt mit zwei Grundlagenmodulen und kann dann innerhalb von 2-5 Jahren abgeschlossen werden.

Wir unterscheiden zwischen den Pflichtmodulen (= 2 Grundlagenmodule, Modul Prozessbegleitung, Erste Hilfe Outdoor) und unterschiedlichen Wahlmodulen. Außerdem gliedert sich die Ausbildung mittels einer Zwischenprüfung („Erlebnisguide“) in zwei Abschnitte. Für einen Überblick über die Ausbildung finden sie hier zunächst eine schematische Darstellung:



Die Zwischenprüfung „**Erlebnisguide**“ bietet allen Teilnehmenden der Ausbildung die Chance einer Zwischenauswertung und dient zugleich als „Übung“ für die Abschlussprüfung. Wer nur in die Erlebnispädagogik „reinschnuppern“ will, erhält mit dem Erlebnisguide erste Grundlagen der Erlebnispädagogik und erprobt den gezielten Einsatz einzelner erlebnispädagogischer Elemente in der eigenen beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit.

In der weiteren Ausbildung **zum Erlebnispädagogen / zur Erlebnispädagogin** werden die Inhalte mit dem Modul „Prozessbegleitung, Reflexion und Intervention“ sowie weiteren Wahlmodulen vertieft und ausgebaut. Außerdem erfolgt die Durchführung eines Praxisprojektes und die Hospitation bei erlebnispädagogischen Programmen. Insgesamt beinhaltet die Ausbildung beispielsweise die Geschichte der Erlebnispädagogik, Begriffsklärung Erlebnispädagogik, Zielgruppenanalyse und Zielsetzung, Sicherheit in der Erlebnispädagogik, Gruppenpädagogik, methodischer Aufbau von Programmen, Reflexion und Auswertung. Essenziell ist neben einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Feld der Erlebnispädagogik die Selbsterfahrung von erlebnispädagogischen Aktionen sowie die Anwendung im Rahmen von Übungen und Projekten. So befähigt die Ausbildung zur zielgruppengerechten, pädagogisch zielorientierten und nachhaltigen ...

- Konzeption (Programmentwicklung unter pädagogischen, technischen, methodischen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten),
- Durchführung (Anleitung und Reflexion von Einzelaktionen und Gesamtprozessen unter Berücksichtigung von Transparenz und Partizipation für die Teilnehmenden, situationsbezogene Anpassung und Umgestaltung des Programms (Intervention), Unterstützung des Transfers in den Alltag) und
- Evaluation (Auswertung, Ergebnissicherung)

... erlebnispädagogischer Programme für Teams, Gruppen und Einzelpersonen. Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen (MBS) / zur Erlebnispädagogin (MBS) ist zertifiziert vom Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik.

Für einen genaueren Einblick in unsere Ausbildung finden Sie auf den folgenden Seiten eine tabellarische Auflistung aller Pflicht- und Wahlmodule (Kapitel 3.1), eine ausführliche Beschreibung der beiden Ausbildungsstufen (Kapitel 3.2) und die „Checkliste – Meine Erlebnispädagogik-Ausbildung“ (Kapitel 3.4). Außerdem finden Sie in Kapitel 4 ausführliche Informationen zu den einzelnen Modulen der Ausbildung sowie zu den weiteren Aspekten der Ausbildung (Entwicklungsportfolio, Praxiseinheit/ Praxisprojekt, Hospitation) und der Zertifizierung.

3.1 Tabellarische Übersicht der Pflicht- und Wahlmodule

Im Folgenden sind die unterschiedlichen Pflicht- und Wahlmodule aufgelistet:

Pflichtmodule:	Ausbildungstage
Grundlagen 1	3 Ausbildungstage
Grundlagen 2	3 Ausbildungstage
Erste-Hilfe Outdoor	2 Ausbildungstage intensiv ¹ (inkl. Vollpension)
Prozessbegleitung, Reflexion & Intervention	4 Ausbildungstage intensiv (inkl. Vollpension)
Wahlmodule:	
Citybound	2 Ausbildungstage intensiv (inkl. Vollpension)
Erlebnispädagogik und Spiritualität	3 Ausbildungstage intensiv (inkl. Vollpension)
Outdoor	2 Ausbildungstage intensiv (inkl. Vollpension)
Erlebnispädagogik in der Individualpädagogik	2 Ausbildungstage
Mobile Hochseilaufbauten	4 Ausbildungstage intensiv (inkl. Vollpension)
Mobile Niedrigseilaufbauten	2 Ausbildungstage intensiv (inkl. Vollpension)
Teamentwicklung	2 Ausbildungstage
Zertifizierung Erlebnisguide	1 Ausbildungstag
Zertifizierung Erlebnispädagog/in	2 Ausbildungstage

3.2 Zwischenprüfung Erlebnisguide (MBS)

Der erste Abschnitt der Ausbildung umfasst ca. 10 Tage Präsenzmodule, 1 Tag Zertifizierung und 3 Ausbildungstage für Entwicklungsportfolio, Praxiseinheit sowie Vor- und Nachbereitung der Module. In zwei Grundlagenmodulen (jeweils 3 Tage) wird der Phasenverlauf des erlebnispädagogischen Arbeitens anhand vielfältiger Aktionen erlebt und die eigene Rolle als Anleitender von erlebnispädagogischen Aktionen erprobt. Dabei werden theoretische Hintergründe zur Geschichte der Erlebnispädagogik, zur Gruppenpädagogik, zur Auswahl und Gestaltung von Aktionen und zu Aspekte der Sicherheit unmittelbar auf die Praxis bezogen (siehe Kapitel 4.1). In einem Wahlmodul

¹ D.h. inklusive der Abende bis ca. 21.30 Uhr

vertiefen die Teilnehmenden ihre Kompetenzen entsprechend den eigenen Interessen (siehe Kapitel 4.4). Das Seminar Erste-Hilfe-Outdoor beinhaltet einen normalen Erste-Hilfe-Kurs. Darüber hinaus werden unter anderem die Themen Risiko-, Notfall- und Krisenmanagement behandelt. Außerdem liegt der Fokus darauf in Erste-Hilfe-Situationen nicht nur eine einzelne verletzte Person, sondern eine ganze Gruppe zu betreuen (siehe Kapitel 4.3). Außerdem planen die Teilnehmenden eine mindestens 2-stündige erlebnispädagogische Einheit, führen diese durch, verfassen eine schriftliche Dokumentation und stellen ihre Erfahrung in der Ausbildungsgruppe vor (siehe Kapitel 4.7). Des Weiteren führen die Teilnehmenden ein Entwicklungsportfolio, in welchem u.a. die eigenen Ausbildungsfortschritte dokumentiert werden und ein eigenes Verständnis von Erlebnispädagogik formuliert wird (siehe Kapitel 4.8). In einem Fachgespräch/Kolloquium erfolgt im Rahmen der Zwischenprüfung zum Erlebnisguide eine Auseinandersetzung mit diesem Erlebnispädagogik-Verständnis sowie weiteren Erkenntnissen aus der eigenen Entwicklung. Weitere Informationen zur Zwischenprüfung finden sie in Kapitel 5 und in der Prüfungsordnung. Die Ausbildung zum Erlebnisguide MBS muss innerhalb von 3 Jahren abgeschlossen werden. Wir empfehlen eine Ausbildungsdauer von 1 Jahr. Nach Einzelfallprüfung können bereits absolvierte Module oder Fortbildungen anderer Anbieter anerkannt werden.

3.3 Erlebnispädagoge/Erlebnispädagogin (MBS)

Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen / zur Erlebnispädagogin (MBS) umfasst zusätzlich zum Erlebnisguide weitere ca. 10 Tage Präsenzmodule, 2 Tage Zertifizierung und 7 Ausbildungstage für Praxisprojekt, Hospitation, Entwicklungsportfolio etc. Zunächst werden im Pflichtmodul „Prozessbegleitung, Reflexion und Intervention“ die erlebnispädagogischen Grundlagen vertieft mit einem besonderen Fokus auf der zielgerichteten Begleitung von Entwicklungsprozessen (siehe Kapitel 4.2). In weiteren sechs Ausbildungstagen vertiefen und spezialisieren die Teilnehmenden ihre Kompetenzen in unterschiedlichen Wahlmodulen (siehe Kapitel 4.4). Die Ausbildungsteilnehmenden führen ein Praxisprojekt durch, dokumentieren dies und präsentieren es in der Zertifizierung (siehe Kapitel 4.7). In der Zertifizierung legen die Ausbildungsteilnehmenden eine praktische Prüfung ab und führen ein Reflexions- und Feedbackgespräch mit der Ausbildungsleitung. Weiterer Bestandteil der Prüfung ist die Abgabe eines Entwicklungsportfolios, in dem die eigene Auseinandersetzung mit der Erlebnispädagogik und die persönliche Lerngeschichte während der Ausbildungszeit dokumentiert und reflektiert wird. Außerdem müssen die Auszubildenden eine mindestens zweitägige Hospitation in einem erlebnispädagogischen Setting zur Zertifizierung vorweisen (siehe Kapitel 4.6). Weitere Informationen zur Zertifizierung finden sich in Kapitel 5 sowie in der Prüfungsordnung. Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen muss innerhalb von 5 Jahren (Beginn 1. Modul Erlebnisguide bis Zertifizierung) abgeschlossen sein. Wir empfehlen die Ausbildung innerhalb von 3 Jahren abzuschließen.

Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen MBS ist vom Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik (be) zertifiziert.

3.4 Checkliste: Meine Erlebnispädagogik-Ausbildung

Allgemeine Voraussetzungen:

- Bescheinigung für Pädagogische Grundqualifikation
- Polizeiliches Führungszeugnis, keine relevanten Eintragungen
- Mindestalter 18 Jahre

Zwischenprüfung Erlebnisguide:

Ausbildungsmodulare inkl. Vor- und Nachbereitung. Fehlzeiten max. 10%:

- Modul Grundlagen 1 im Jahr 20__
- Modul Grundlagen 2 im Jahr 20__
- Wahlmodul _____ (____ Tage, Jahr ____)
- Modul Erste-Hilfe-Outdoor im Jahr 20__

- Praxiseinheit (min. 2 Stunden)
 - Planung, Durchführung und Auswertung
 - Schriftliche Dokumentation
 - Präsentation

- Entwicklungsportfolio
- Eigenes Verständnis von Erlebnispädagogik
- Fachgespräch

Zertifizierung Erlebnispädagoge/Erlebnispädagogin:

- Erfolgreicher Abschluss Erlebnisguide

Ausbildungsmodulare inkl. Vor- und Nachbereitung. Fehlzeiten max. 10%:

- Modul Prozessbegleitung, Reflexion und Intervention - im Jahr 20__
- Wahlmodul _____ (____ Tage, Jahr 20__)
- Wahlmodul _____ (____ Tage, Jahr 20__)
- Wahlmodul _____ (____ Tage, Jahr 20__)
- Wahlmodul _____ (____ Tage, Jahr 20__)
- Gesamt Wahlmodul-Tage: _____ [min. 6 Tage]

- Hospitation / Praktikum (min. 2 Tage): _____ (Datum und Anbieter)
- Praxisprojekt (min. 8 Stunden, Empfehlung: min. 2 Tage)
 - Planung, Durchführung und Auswertung
 - Schriftliche Dokumentation
 - Präsentation

- Entwicklungsportfolio
- Fachgespräch
- Praktische Prüfung

Erlebnispädagogin / Erlebnispädagoge MBS



4 Inhalte der Ausbildung



4.1 Grundlagenmodule (6 Tage)

Grundinformation:

In den beiden Grundlagen-Modulen wird durch reflektierte Selbsterfahrung, theoretische Grundlegung und erste eigenständige Anwendung die Basis für ein professionelles Arbeiten mit erlebnispädagogischen Methoden gelegt. Folgende Inhalte werden erarbeitet:

- Geschichtliche Hintergründe und gesellschaftliche Verortung der Erlebnispädagogik
- Begriffsklärung Erlebnispädagogik inkl. Merkmale, Ziele und Prinzipien der Erlebnispädagogik
- Ziel- und Prozessorientierte Arbeitsweise in der Erlebnispädagogik (u.a. Phasenmodell Erlebnispädagogik, Zieloperationalisierung)
- Lerntheoretische Hintergründe (u.a. Komfortzonenmodell, Modell der erweiterten E-Kette, Subjektivität von Wahrnehmung, Flow, ...)
- Gruppenpädagogik (Gruppenphasen, Gruppenprozesse, Gruppendynamik)
- Grundlagen für Planung, Durchführung und Auswertung erlebnispädagogischer Programme mit u.a. Zielgruppenanalyse für Auftragsklärung, Zieloperationalisierung, Auswahl von Aktionen, Zeit- und Materialplanung, Auswertung
- Sicherheit in erlebnispädagogischen Programmen
- pädagogische Haltung, Verantwortung als Anleiter:in
- Anleitung und Moderation in erlebnispädagogischen Programmen
- Grundlagen Reflexion inkl. standardisierter Reflexionsmethoden
- Bildung für nachhaltige Entwicklung, Natur- und Klimaschutz in der Erlebnispädagogik

In den Grundlagenmodulen erwerben die Ausbildungsteilnehmenden folgende Kompetenzen:

- Die Ausbildungsteilnehmenden nehmen Zielgruppen in ihren gruppenpädagogischen Phasen wahr und wählen für die gruppenpädagogische Phase angemessene Aktionen. Sie kennen das erlebnispädagogische Phasenmodell theoretisch und aus eigener Erfahrung, und berücksichtigen es bei der Zusammenstellung erlebnispädagogischer Einheiten.
- Die Ausbildungsteilnehmenden analysieren die sicherheitsrelevanten Aspekte von Aktionen und berücksichtigen das physische, psychische und soziale Sicherheitsbedürfnis der Aktionsteilnehmenden bei Planung Durchführung und Auswertung von Aktionen
- Die Ausbildungsteilnehmenden wenden standardisierte Auswertungsmethoden nach Aktionen an und achten dabei auf ein ressourcen- und lösungsorientiertes Vorgehen.
- Die Ausbildungsteilnehmenden sind sich rhetorischer Wirkmechanismen in ihrem Auftreten als Anleitende bewusst und nutzen diese zur Motivation und Begleitung der Aktionsteilnehmenden.

- Die Ausbildungsteilnehmenden entwickeln Sensibilität für die Natur und beschäftigen sich mit einer ressourcenschonenden Arbeitsweise.
- Die Ausbildungsteilnehmenden arbeiten zielgruppen-, prozess- und zielorientiert. Sie nutzen Methoden der Auftragsklärung (Auftraggeber, Teilnehmende) und gestalten die Programme entsprechend.
- Sie sind sich der handlungsleitenden Wirkung ihrer pädagogischen Haltung und ihres Menschenbildes bewusst, reflektieren diese und agieren in kongruenter Weise.

Erprobtes Handeln: Die Ausbildungsteilnehmenden lernen in Selbsterfahrung die erlebnispädagogischen Phasen kennen und analysieren darauf aufbauend deren Chancen und Herausforderungen. Sie entwickeln in Solo-/Gruppenarbeiten ihr eigenes Verständnis von Erlebnispädagogik. Die Ausbildungsteilnehmenden erstellen im Selbststudium eine Zielgruppenanalyse und planen in Vorbereitung für das Modul Grundlagen 2 eine erlebnispädagogische Einheit. Sie haben in selbst geplanten und im Rahmen der Ausbildungsgruppe durchgeführten Aktionen die vermittelten Inhalte angewandt und ein Feedback zum eigenen Auftreten als Anleitende erhalten.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, theoretische Impulse mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit und ohne Feedback unterrichtet.

Kursart:

2x3 Tage Intensivkurs, Seminargebühr ohne Unterkunft und Verpflegung
Ausbildungsort: MBS Marburg.

Die Grundlagenmodule werden jeweils im Frühjahr eines Jahres angeboten.
Aktuelle Termine und Preise entnehmen sie bitte der Homepage.



4.2 Prozessbegleitung, Intervention und Reflexion (Pflichtmodul, Erlebnispädagoge, 4 Tage)

Grundinformation

In diesen Modulen werden die theoretischen Grundlagen für erlebnispädagogisches Arbeiten vervollständigt, in Bezug zur eigenen Funktion als erlebnispädagogisch Anleitende gestellt und praktisch erprobt.

Dabei werden folgende Inhalte behandelt:

- Pädagogische Haltung und Menschenbild als Basis für die eigene Praxis
- Training von Beobachtung mit Trennung von Beobachtung, Interpretation und Wertung.
- Modelle der Prozessbegleitung
- Lern- und Prozessbegleitung mit Reflexion, Transfer und Intervention u.a.
 - Moderationstechniken, Fragetechniken, Gesprächsführung
 - Reflexionsmethoden, Präsentationsmethoden
 - Kommunikationsmodelle
 - Zielfindungsprozess mit Teilnehmenden (Auftragsklärung)
 - Umgang mit schwierigen Situationen / Konfliktmanagement

- Hinweise zum selbstständigen Arbeiten (Rechnungsstellung, Recht, Versicherung, Steuer)
- Evaluation und Qualitätssicherung in der Erlebnispädagogik

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden beziehen lerntheoretisches Hintergrundwissen in die praktische Tätigkeit als erlebnispädagogisch Anleitende ein und können ihre Praxis lerntheoretisch begründen.
- Die Ausbildungsteilnehmenden arbeiten mit verschiedenen Modellen der Prozessbegleitung. Sie verwenden diese zielorientiert und der Zielgruppe angemessen.
- Die Ausbildungsteilnehmenden sind sich der handlungsleitenden Wirkung ihrer eigenen pädagogischen Haltung und ihres Menschenbildes bewusst, reflektieren diese und agieren in kongruenter Weise.
- Die Ausbildungsteilnehmenden gestalten erlebnispädagogische Programme auf der Basis ihrer eigenen Beobachtung und partizipativen Elementen. Sie unterscheiden in ihrer Beobachtung zwischen Sinneswahrnehmung, eigener Reaktion, Interpretation und Wertung. Sie sind sich des hypothetischen Charakters all ihrer eigenen Einschätzungen bewusst.
- Die Ausbildungsteilnehmenden moderieren Reflexionsgespräche zu den Themen der Teilnehmenden ziel- und lösungsorientiert. Sie verwenden abwechslungsreiche Reflexionsformen und systemische Fragen. Sie setzen Interventionsmöglichkeiten gezielt ein, um die Prozesse der Gruppen zu begleiten und zu fördern.

Erprobtes Handeln: Die Ausbildungsteilnehmenden haben in der Ausbildungsgruppe erlebnispädagogische Aktionen (inkl. Reflexion und Intervention) geplant und durchgeführt, darin die vermittelten Inhalte und die Selbsterfahrung miteinander verbunden, durch Gruppen- und/oder Einzelfeedback eine Rückmeldung zu Planung, Durchführung und eigenem Auftreten als Anleitende erhalten. Die Teilnehmenden trainieren in Übungen ihre Beobachtungsgabe sowie die Unterscheidung von Beobachtung, Interpretation und Wertung.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, theoretischen Impulsen mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit und ohne Feedback unterrichtet. In Gruppen- / Einzelgesprächen werden Kompetenzen und Entwicklungsaufgaben beschrieben und Handlungsschritte erarbeitet. Die Inhalte werden in einem zweitägigen Praxisprojekt erprobt und reflektiert.

Kursart:

4 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein.

Termine und aktuelle Preise siehe Ausschreibung auf der Homepage.

4.3 Erste-Hilfe Outdoor (2 Tage)

Grundinformation:

Ein zweitägiger Erste-Hilfe-Kurs in Kooperation mit dem DRK Siegen-Wittgenstein, der den besonderen Anforderungen bei Unfällen mit Gruppen in der freien Natur und den spezifischen Risiken erlebnispädagogischer Maßnahmen Rechnung trägt. Es werden auch die Grundlagen und Methoden des Risiko-, Notfall- und Krisenmanagements thematisiert. Die Teilnahme an diesem Modul darf zum Zeitpunkt der Zertifizierung nicht länger als 24 Monate her sein - andernfalls muss zusätzlich ein Auffrischkurs Erste-Hilfe nachgewiesen werden.

Vermittelte Inhalte:

- Erweitertes Erste-Hilfe Wissen
 - Vitalfunktionen
 - Herz-Lungen-Wiederbelebung
 - Akute Erkrankungen
 - Maßnahmen bei äußeren Verletzungen
 - Verletzungen des Bewegungsapparates
 - Hitze- und Kälteschäden
 - Schock
 - Vergiftung
 - Verbrennung / Verätzung
- Richtiges Verhalten an Unfallstellen
- Garantenstellung
- Rettung und Transport
- Risiko-, Notfall- und Krisenmanagement

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden sind dazu in der Lage in Notfallsituationen adäquat zu handeln und verfügen über ein erweitertes Erste-Hilfe Wissen. Sie sind im Notfall dazu in der Lage Verletzte auch im Gelände zu versorgen, adäquat zu betreuen und bei Bedarf zu transportieren.
- Die Ausbildungsteilnehmenden erkennen akute Erkrankungen und bedrohliche Zustände. Sie können entsprechende Hilfsmaßnahmen einleiten.
- Die Ausbildungsteilnehmenden sind in der Lage, sich im Gelände zu orientieren und Rettungsmittel einzuweisen.
- Die Ausbildungsteilnehmenden wenden Methoden des Risikomanagements an, um Unfällen vorzubeugen. Sie können im Rahmen des Notfallmanagements die Unfallsituation erfassen und unterschiedliche Helferrollen verteilen.
- Die Ausbildungsteilnehmenden erlangen Grundkenntnisse im Bereich Krisenmanagement und können diese anwenden.
- Die Ausbildungsteilnehmenden können die unverletzten Betroffenen (die Gruppe) betreuen und erkennen psychische Belastungen (bspw. Schock, traumatische Belastung)

Erprobtes Handeln: Die Auszubildenden haben an unterschiedlichen Fallbeispielen ihr erlerntes Wissen angewandt und dieses dadurch gefestigt. Es wurde eigenständig eine Risikoanalyse anhand eines Szenarios erstellt und adäquate Handlungsmöglichkeiten entwickelt. Die Ergebnisse wurden innerhalb der Ausbildungsgruppe reflektiert.

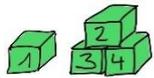
Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Vortrag, Fallbeispieltraining, Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

Kursart:

2 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein.

Preis und Termine siehe aktuelle Ausschreibung auf der Homepage.



4.4 Wahlmodule

Folgende Wahlmodule sind aktuell im Angebot:

4.4.1 Mobile Seilaufbauten: Niedrigseil (2 Tage)

Grundinformation:

Im Modul „mobile Seilaufbauten - Niedrigseil“ lernen die Teilnehmer unter fachkundiger Leitung die Grundtechniken, Grundformen und Sicherheitsstandards mobiler Niedrigseilaufbauten kennen. Unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte entwickeln die Teilnehmer selbst verschiedene Niedrigseilelemente und verbinden diese zu ganzen Parcours. Der Schwerpunkt liegt auf der pädagogischen Nutzbarkeit der Niedrigseilelemente. In diesem Modul arbeiten wir nach den Standards der ERCA.

Vermittelte Inhalte:

- Materialkunde (Normen und Qualitätsstandards, Software, Hardware und Umgang mit Klettermaterialien)
- Knotenkunde und Techniken
- Sicherheitsstandards (0 Fehlerprinzip, 4 Augen Prinzip)
- Grundtechniken im Aufbau von Niedrigseilelementen
- Grundformen von Niedrigseilelementen (Mohawk Walk, divergierendes Seil)
- Aufbau von Niedrigseilelementen unter Berücksichtigung von Umweltschutz, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten
- Erlebnispädagogische Zielsetzung und Anwendung von Niedrigseilelementen in der erlebnispädagogischen Praxis

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden sind dazu in der Lage Niedrigseilelemente zielgerichtet im erlebnispädagogischen Kontext einzusetzen.
- Die Ausbildungsteilnehmenden können selbständig Elemente im Niedrigseilbereich aufbauen und betreuen.

- Die Ausbildungsteilnehmenden kennen die Sicherheitsstandards und wenden diese an.
- Die Ausbildungsteilnehmenden handeln im Rahmen des Umweltschutzes und unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten.

Erprobtes Handeln: Die Auszubildenden haben Aufbautechniken, Knotenkunde und Materialkunde unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten erprobt. Sie haben eigenständig Niedrigseilelemente aufgebaut und als erlebnispädagogisches Element in der Ausbildungsgruppe erprobt. Aufbau und Durchführung unterschiedlichster Übungen wurden in der Ausbildungsgruppe reflektiert.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

Kursart:

Zweitägiger Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein.

Aktuelle Termine und Preise entnehmen Sie bitte der Homepage.

4.4.2 Erlebnispädagogik & Spiritualität (3 Tage)

Grundinformation:

In diesem Seminar geht es darum die spirituelle Dimension des Lebens in die Praxis der Erlebnispädagogik einzubeziehen, indem Aktionen und Reflexionen so gestaltet werden, dass weltanschaulich-spirituelle Schlüsselfragen gestellt und ohne manipulative Eingriffe angedacht werden können. Es erfolgt eine Einführung in das Thema Spiritualität und die Erörterung einer möglichen Schnittmenge von Erlebnispädagogik und Spiritualität. Außerdem werden inhaltlich die folgenden Themen besprochen:

- Weltanschaulich-spirituelle Schlüsselfragen
- Sehnsucht als Ausdruck für spirituelle Suche (Ariane Martin)
- Konzept der „Kommunikativen Theologie“ in Übertragung für Erlebnispädagogik und Spiritualität
- Prozessmodell für Erlebnispädagogik und Spiritualität

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden beziehen neben der psychischen, physischen und sozialen auf die spirituelle Dimension des Lebens in ihre Tätigkeit als erlebnispädagogisch Anleitende ein.
- Sie differenzieren zwischen eigenem weltanschaulich-spirituellem Denken (welches mit Wahrheitsansprüchen verbunden sein kann) und der grundlegenden spirituellen Dimension des Lebens.
- Die Ausbildungsteilnehmenden konzipieren Aktionen, die die spirituelle Dimension des Lebens in besonderer Weise anspricht. Sie gestalten zu erlebnispädagogischen Aktionen Auswertungsgespräche in denen weltanschaulich-spirituelle Schlüsselfragen thematisiert und auf die Erfahrung bezogen werden können. Sie verzichten auf manipulative Interventionen.

Erprobtes Handeln: Die Ausbildungsteilnehmenden haben eigene Aktionen für die Verbindung von Erlebnispädagogik und Spiritualität geplant und durchgeführt. Sie haben die Auswertung dieser Aktion unter Berücksichtigung des Modells der „kommunikativen Theologie“ in Übertragung für Erlebnispädagogik und Spiritualität gestaltet. Beides wurde in der Ausbildungsgruppe gemeinsam fachlich reflektiert.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

Kursart:

3 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein-

Aktuelle Termine und Preise entnehmen Sie bitte den Ausschreibungen auf der Homepage.

4.4.3 Teamentwicklung (2 Tage)

Grundinformation:

In diesem Seminar geht es um die zielgerichtete Anwendung erlebnispädagogischer Methodik, zur Entwicklung von Teams im Kontext von Unternehmen und Nonprofit-Organisationen. Dafür gilt es zunächst den Begriff ‚Team‘ zu definieren. Anschließend werden Aktionen, Methoden und Modelle für die Teamentwicklung erarbeitet.

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden nutzen ihre bereits erworbenen Kompetenzen als erlebnispädagogisch Anleitende zur zielgerichteten Entwicklung von Teams in Unternehmen und Nonprofit-Organisationen.
- Die Ausbildungsteilnehmenden übertragen Aktionen aus der klassischen Erlebnispädagogik in den Kontext von Teamentwicklung.

Erprobtes Handeln: Die Auszubildenden haben erlebnispädagogische Aktionen für das Handlungsfeld Teamentwicklung angepasst und in der Ausbildungsgruppe erprobt. Anpassung und Erprobung wurden in der Ausbildungsgruppe fachlich reflektiert.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Vorlesung mit Rückbindung an die Praxis und Übungen mit Feedback unterrichtet.

Kursart:

2 Tage Intensivkurs, Seminargebühr ohne Unterkunft und Verpflegung.

Ausbildungsort: MBS-Akademie Marburg.

Aktuelle Termine und Preise entnehmen Sie bitte der Ausschreibung auf der Homepage.

4.4.4 Outdoor (2 Tage)

Grundinformation:

Im Modul „Outdoor“ lernen die Teilnehmer „Leben in und vor allem mit der Natur selbst“ kennen und erarbeiten Umsetzungsmöglichkeiten in die pädagogische Praxis. Thematisch bedingt erfolgt die Unterbringung und Verpflegung outdoor-typisch in Biwak und/oder Zelt mit Lagerfeuer und Campingkocher etc...

Inhaltlich erfolgt im Modul eine Einführung in unterschiedliche Techniken und Inhalte aus dem Bereich „Leben in und mit der Natur“ wie beispielsweise Feuer machen, Lagerbau, Orientierung, Outdoor-Küche, Outdoor-Ausrüstung, Landart oder ‚Natur bei Nacht‘. Darauf aufbauend werden einzelne Bereiche vertiefend behandelt. Die Auswahl erfolgt in Absprache und orientiert sich u.a. an individuelle Interessen, Witterungsbedingungen und dem Gruppenprozess. Das Seminar ist kein Survival-Training, sondern bietet einen Einblick in unterschiedliche Outdoor-Bereiche mit dem Fokus auf deren Nutzbarkeit in pädagogischen Settings. Darüber hinaus geht es um rechtliche Rahmenbedingungen aus Bundes- und Landeswaldgesetzen und deren Anwendung, die Organisation und Planung von Outdoor-Programmen, sowie eine Natur- und ressourcenschonende Arbeitsweise.

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden beherrschen grundlegende Outdoor-Techniken wie beispielsweise Feuer machen und Biwak-Bau. Sie kennen und berücksichtigen Sicherheitsaspekte und rechtliche Vorgaben.
- Sie kennen das Leben mit und in der Natur aus eigener Erfahrung und berücksichtigen diese Erfahrung bei der Gestaltung von erlebnispädagogischen Programmen. Sie nutzen Elemente aus diesem Bereich gezielt, um den Teilnehmenden Räume zu öffnen in denen sie sich selbst, der Gruppe und ihrer Umgebung neu begegnen können.
- Die Ausbildungsteilnehmenden erproben unterschiedliche Methoden und wählen Aktionen zielgruppengerecht und zielorientiert aus.
- Sie nutzen die Natur zur Entwicklung von erlebnispädagogischen Lernszenarien. Sie berücksichtigen dabei die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen.
- Sie übertragen gelernte Kompetenzen der bisherigen Module wie beispielsweise Anleitungskompetenz und die Beachtung von Gruppenphasen auf das Outdoor-Setting.
- Die Ausbildungsteilnehmenden analysieren die sicherheitsrelevanten Aspekte von Aktionen und berücksichtigen das physische, psychische und soziale Sicherheitsbedürfnis der Aktionsteilnehmenden bei Planung, Durchführung und Auswertung von Aktionen.
- Sie verfügen über grundlegendes Wissen zu Natur- und Klimaschutz. Sie entwickeln ein Verständnis für die sensiblen Wechselwirkungen der Natur, kennen und respektieren die besonderen Bestimmungen für Naturschutzszonen sowie geschützte Pflanzen- und Tierarten. Sie nehmen in ihrer Programmgestaltung und der Durchführung von Programmen rücksichtig auf die Natur.

Erprobtes Handeln: Die Ausbildungsteilnehmenden haben selbst eine Perspektiverweiterung für den Kontext Natur gewonnen und die Aktionen in diesem Kontext erprobt.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird unterrichtet in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Training von Techniken und Überlegungen zu deren Anwendung, Erarbeitung von grundlegendem Wissen in direktem Bezug zur praktischen Umsetzung.

Kursart:

2 Tage Intensivkurs mit Vollpension.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein.

Aktuelle Termine und Preise entnehmen Sie bitte der Ausschreibung auf der Homepage.

4.4.5 Citybound (2 Tage)

Grundinformation:

Citybound ist Erlebnispädagogik in der Großstadt und will den pädagogisch ungenutzten Raum „Stadt“ für die Erlebnispädagogik entdecken. In diesem Seminar geht es sowohl um die persönliche praktische Erfahrung wie auch um die fachliche Reflexion dieses Anliegens. Dabei beschäftigen wir uns mit der geschichtlichen Entwicklung und mit den besonderen Erfordernissen eines solchen Ansatzes. Fragen der Sicherheit, Aufsichtspflicht, rechtliche Rahmenbedingungen (Ordnungsamt) werden selbstverständlich aufgenommen und bearbeitet.

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden beziehen den Lebensraum Stadt in erlebnispädagogische Programme ein.
- Die Ausbildungsteilnehmenden übertragen Aktionen aus dem naturnahen Kontext, in dem sich Erlebnispädagogik zumeist abspielt, in die Stadt.
- Die Ausbildungsteilnehmenden nutzen die logistischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen von Stadt, unter der Berücksichtigung von rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen, zur Entwicklung von erlebnispädagogischen Lernszenarien.
- Die Ausbildungsteilnehmenden nutzen erlebnispädagogische Methoden um im Lebensraum Stadt eine Perspektiverweiterung für diesen bei den Teilnehmenden zu initiieren.

Erprobtes Handeln: Die Ausbildungsteilnehmenden haben selbst eine Perspektiverweiterung für den Kontext Stadt gewonnen und die Aktionen in diesem Kontext erprobt.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung unterrichtet.

Kursart:

2 Tage, Seminargebühr inkl. Vollpension.

Termine, Ort und Preise entnehmen Sie bitte der jeweiligen Ausschreibung auf der Homepage.

4.4.6 Erlebnispädagogik in der Individualpädagogik (2 Tage)

Grundinformation:

Im Wahlmodul „Erlebnispädagogik in der Individualpädagogik“ lernen die Teilnehmenden erlebnispädagogische Elemente in Einzelsettings anzuwenden. Sie beschäftigen sich u.a. mit Besonderheiten in der Individualpädagogik, den rechtlichen Rahmenbedingungen (KJHG), den speziellen Anforderungen an den Anleitenden und der Abgrenzung zwischen Erlebnispädagogik und Erlebnistherapie. Sie erarbeiten Fördermöglichkeiten und Grenzen in der erlebnispädagogischen Arbeit mit Einzelpersonen. Als ein Beispiel für ein erlebnispädagogisches Setting mit Einzelpersonen erlernen sie die Grundtechniken des intuitiven Bogenschießens und reflektieren dessen Anwendung in der erlebnispädagogischen Praxis.

Kompetenzen der Ausbildungsteilnehmenden:

- Die Ausbildungsteilnehmenden übertragen die in den Grundlagenmodulen erarbeiteten Fördermöglichkeiten der Erlebnispädagogik auf das individualpädagogische Setting.
- Sie verfügen über ein reflektiertes und konstruktives Nähe-Distanz-Konzept. Sie agieren im Rahmen einer bewussten Reflexion ihrer Haltung und ihrer Rolle.
- Sie können den Förderbedarf des Teilnehmenden eruieren und mit dem Teilnehmenden partizipatorisch Ziele festlegen. Sie nutzen die erlernten Kompetenzen, um Teilnehmende in einem zielorientierten Prozess zu begleiten.
- Sie erproben unterschiedliche Methoden und wählen Aktionen zielorientiert aus.
- Die Ausbildungsteilnehmenden kennen die grundlegenden Techniken und Einsatzbereiche des intuitiven Bogenschießens und können diese im individualpädagogischen Setting anwenden.
- Sie übertragen gelernte Kompetenzen der bisherigen Module (z.B. Anleitungskompetenz, Haltung, zielorientiertes Arbeiten, Prozessbegleitung) auf erlebnispädagogische Einzelsettings.

Erprobtes Handeln: Die Auszubildenden haben erlebnispädagogische Aktionen für das Handlungsfeld Individualpädagogik angepasst und in der Ausbildungsgruppe erprobt. Anpassung und Erprobung wurden in der Ausbildungsgruppe fachlich reflektiert.

Lehr- und Lernmethodik: Das Seminar wird unterrichtet in wechselnder Methodik zwischen Selbsterfahrung und deren Auswertung, Training von Techniken und Überlegungen zu deren Anwendung, Erarbeitung von grundlegendem Wissen in direktem Bezug zur praktischen Umsetzung.

Kursart:

2 Tage Intensivkurs, Kursgebühr inkl. Vollpension.

Ausbildungsort: Abenteuerdorf Wittgenstein-

Die aktuellen Termine und Preise entnehmen Sie bitte der Ausschreibung auf der Homepage.

4.5 Mentoring / Begleitung

Es ist uns wichtig die zukünftigen Erlebnispädagoginnen und Erlebnispädagogen in der persönlichen Entwicklung zu begleiten. Im Ausbildungskonzept sind zwei Auswertungsgespräche fest verankert: Eine Zwischenreflexion im Rahmen der Zwischenprüfung zum Erlebnisguide und ein Feedback- und Reflexionsgespräch im Rahmen der Zertifizierung zum Erlebnispädagogen / zur Erlebnispädagogin. Die Ausbildung beinhaltet außerdem Anregungen in Form von Seminarinhalten (z.B. pädagogische Haltung, Rhetorik), regelmäßige Feedback-Runden in Zusammenhang mit Übungen und Aufgaben, Anregungen für die Selbstreflexion im Entwicklungsportfolio, Einzel- oder Kleingruppengespräche in Pausenzeiten während der Module etc.

Uns ist hierbei wichtig zu betonen, dass die Verantwortung für die eigene Entwicklung bei den einzelnen Auszubildenden liegt. Sie haben die Möglichkeit entsprechend ihres Bedarfes weitere Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.



4.6 Hospitation/Praktikum

Innerhalb der Ausbildung zum Erlebnispädagogen MBS muss eine mindestens zweitägig, der Ausbildung entsprechende Hospitation absolviert werden. Wir empfehlen ein längeres Praktikum, um erlebnispädagogische Arbeitsweisen kennenzulernen und einzuüben.

Die Hospitation / das Praktikum kann sowohl bei MBS Erlebnissräume als auch bei einem anderen erlebnispädagogischen Anbieter absolviert werden. Die Begleitung des Praktikums / der Hospitation darf nur durch ausgebildete Erlebnispädagogen / Erlebnispädagoginnen erfolgen. Sollte die Hospitation / das Praktikum nicht bei den MBS-Erlebnissräumen stattfinden, muss der Anbieter / die Praktikumsstelle vorher mit den Lehrtrainern/Lehrtrainerinnen abgesprochen werden. Wir empfehlen die erlebnispädagogischen Anbieter, die auf der Seite des Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik gelistet sind.

Über die Absolvierung der Hospitation / des Praktikums ist ein Nachweis in Form einer Bescheinigung einzureichen. Das Formblatt für die Praktikumsbescheinigung erhalten die Teilnehmenden auf Anfrage. Das Praktikum / die Hospitation ist vor der Zertifizierung zu absolvieren.



4.7 Praxiseinheit / Praxisprojekt

Für die Zwischenprüfung zum Erlebnisguide muss eine mindestens 2-stündige **Praxiseinheit** geplant, durchgeführt und reflektiert werden. Diese Praxiseinheit kann beispielsweise im Rahmen einer Freizeitmaßnahme, in einer Gruppenstunde oder im Rahmen von sozialpädagogischen Einzelmaßnahmen durchgeführt werden. Die Planung, Durchführung und Reflexion dieser Einheit sind in Form einer schriftlichen Dokumentation und einer Präsentation vor der Ausbildungsgruppe Teil der Prüfung zum Erlebnisguide. Eine selbstständige Planung und Durchführung des Projektes müssen erkennbar sein.

Für die Zertifizierung zum Erlebnispädagogen MBS ist die Planung und Durchführung eines mindestens 8-stündigen **Praxisprojektes** notwendig. Wir empfehlen ein mindestens zweitägiges Praxisprojekt, um die Planung, Durchführung und Reflexion

eines längeren erlebnispädagogischen Prozesses zu erproben. Die Planung, Durchführung und Reflexion des Projektes ist in Form einer schriftlichen Dokumentation und einer Präsentation vor der Ausbildungsgruppe Teil der Zertifizierung. Die selbstständige Planung und Durchführung des Projektes müssen erkennbar sein. Auf die notwendigen Hilfsmittel für die Dokumentation und Präsentation (Fotos, Anschauungsmaterial, Ablaufplan usw.) muss selbstständige geachtet werden, rechtliche Vorgaben hierzu müssen beachtet werden (z.B. Bildrechte, Datenschutz).

In Praxiseinheit und Praxisprojekt haben die Teilnehmenden selbstständig auf eine adäquate (versicherungs-) rechtliche Absicherung zu sorgen (u.a. Berufshaftpflicht). Wenn Praxiseinheit oder Praxisprojekt im Auftrag eines Trägers erfolgen (z.B. Kirchengemeinde, Jugendhilfe-Einrichtung), so ist der Versicherungsschutz mit diesen abzusprechen. Andernfalls ist es möglich auch einzelne Maßnahmen versichern zu lassen². Fragen hierzu können gerne mit uns besprochen werden.



4.8 Entwicklungsportfolio

Für die Zertifizierung zum Erlebnisguide MBS und zum Erlebnispädagogen MBS ist das Führen und die Abgabe eines Entwicklungsportfolio verpflichtend, in dem die Auseinandersetzung mit der Erlebnispädagogik und der eigenen Lerngeschichte während der Ausbildungszeit dokumentiert und reflektiert wird. Im Rahmen des Entwicklungsportfolio soll über die Ausbildungszeit hinweg – und gerne auch darüber hinaus – beispielsweise eine kritische Auseinandersetzung mit den theoretischen Inhalten, die Reflexion von Erfahrungen und die (Weiter-) Entwicklung des eigenen Verständnisses von Erlebnispädagogik erfolgen.

5 Zwischenprüfung und Zertifizierung

Im Folgenden finden sich grundlegende Informationen zur Zwischenprüfung/Zertifizierung. Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Prüfungsteile, der Voraussetzungen, der Rückmeldefristen etc. finden sich in der Prüfungsordnung, welche auf der Homepage heruntergeladen werden kann.

Voraussetzungen:

- Alle Ausbildungstage müssen absolviert worden sein (Fehlzeit höchstens 10%).
- Aktueller Erste Hilfe Lehrgang (nicht älter als 2 Jahre)
- Absolvierung bzw. Vorbereitung der jeweils benötigten Prüfungsteile.

Für die Zwischenprüfung (Erlebnisguide) ist nachzuweisen bzw. zu absolvieren:

- Teilnahme an allen notwendigen Seminartagen (2 Grundlagenmodule, 1 Wahlmodul, Erste-Hilfe Outdoor / Fehlzeit höchstens 10%)
- Planung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation einer erlebnispädagogischen Einheit (mindestens 2 Stunden)
- Kolloquium/Fachgespräch inkl. Präsentation der durchgeführten Einheit
- Schriftliche Formulierung des eigenen Verständnisses von Erlebnispädagogik
- Führen und Abgabe eines Entwicklungsportfolios

Die erfolgreiche Teilnahme an der Zwischenprüfung (Erlebnisguide) wird durch eine Bescheinigung bestätigt.

² Beispielsweise über HHB Versicherungsmakler eK. <https://erlebnispaedagogik.hhbock.de/>

Für die Zertifizierung zum Erlebnispädagogen / Zur Erlebnispädagogin MBS ist nachzuweisen:

- Erfolgreiche Teilnahme an der Zwischenprüfung (Bescheinigung „Erlebnisguide“)
- Teilnahme an allen weiteren notwendigen Seminartagen (Aufbaumodul, weitere Wahlmodule (6 Tage); Fehlzeit max. 10%)
- Planung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation des Praxisprojektes von mindestens 8 Stunden; Empfehlung: Mindestens 2 Tage.
- Praktikum / Hospitation von min. 2 Tagen
- Führen und Abgabe eines Entwicklungsportfolios über die gesamte Ausbildungszeit
- Praktische Prüfung
- Fachgespräch

Der Abschluss erfolgt als

"Erlebnispädagogin bzw. Erlebnispädagoge (MBS)".

Teilnehmer ohne pädagogische/psychologische Berufsqualifikation erhalten bei erfolgreicher Zertifizierung den Abschluss

„Erlebnispädagogin bzw. Erlebnispädagoge (GQ – MBS)“.

GQ steht für Grundqualifikation. Dies kann nach Nachweis einer entsprechenden Ausbildung oder einer dreijährigen pädagogischen Fachpraxis in den Abschluss als Erlebnispädagogin / Erlebnispädagoge (MBS) umgewandelt werden.

In unserer Ausbildung orientieren wir uns am Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Nach Abschluss der Ausbildung und nach der jeweiligen Vorbildung befinden sich unsere Teilnehmer/innen auf DQR Niveau 4 oder 5 (mit Hochschulabschluss Niveau 6).

Ausblick: Titel „Erlebnispädagog:in be®“

Unsere Erlebnispädagogik-Ausbildung ist zertifiziert vom Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik. Damit bietet sie zugleich die Grundlage für eine Beantragung des Titels „Erlebnispädag:in be ®“. Dieser geschützte Titel gewährleistet seit Mai 2018 ein vergleichbares Qualifikationsniveau unabhängig von einzelnen Ausbildungen. Für das Anerkennungsverfahren müssen neben einer pädagogischen und erlebnispädagogischen Ausbildung umfassende Erfahrungen in der erlebnispädagogischen Praxis, Fort- und Weiterbildungen sowie eine Reflexion der eigenen Arbeit nachgewiesen werden. Weitere Informationen gibt es auf der Seite des Bundesverbandes:

<https://www.bundesverband-erlebnispädagogik.de/qualitaet/erlebnispädagoge-ber.html>



6 Mitgliedschaften / Standards

Als Mitglied des Bundesverbandes Individual- und Erlebnispädagogik e.V. halten wir uns an die dort vereinbarten „Qualitätsgrundlagen erlebnispädagogischer Aus- und Weiterbildungen für die Mitglieder“ (www.be-ep.de).



Die Ausbildung zum Erlebnispädagogen MBS ist vom Bundesverband Individual und Erlebnispädagogik (be) zertifiziert.



Wir sind ebenfalls Mitglied in der „European Ropes Course Association“.



7 Kosten der Ausbildung

Die Kosten der einzelnen Module unterscheiden sich nach Dauer, Materialaufwand, Trainerbedarf und Inhalten der jeweiligen Einheiten. Grundsätzlich möchten wir auch hier darauf achten, dass durch die Kurskosten keine Exklusivität erzeugt wird. Die aktuellen Preise sind den Informationen zu den einzelnen Kursen/Modulen auf der Homepage (www.mbs-erlebnisräume.de) zu entnehmen.

Die Module werden einzeln abgerechnet. Hierfür erhalten die Teilnehmenden die Rechnung im Anschluss an das Seminar. Der Rechnungsbetrag wird überwiesen. Bei einer Finanzierung der Ausbildung über den Arbeitgeber / die Arbeitgeberin kann die Rechnung auch direkt an die Arbeitgeberadresse verschickt werden. Förderung über bspw. einen Bildungsgutschein sind möglich. In NRW sind wir als anerkannter Weiterbildungsträger für Bildungsurlaub.

Wenn eine Anmeldung storniert wird werden die in den AGBs aufgeführten Stornogebühren in Rechnung gestellt.

8 Ausbildungsorte und Unterbringung

Aktuell finden die meisten Kurse entweder in den Räumen des MBS und Umgebung oder im Abenteuerdorf Wittgenstein statt. Bitte achten Sie jeweils auf die Ausschreibung. Ein Schwerpunkt unserer Ausbildung liegt im gruppenpädagogischen Bereich. Deshalb ist es neben einer Mindestteilnehmerzahl für manche Module sinnvoll, dass wir gemeinsam untergebracht sind. So können wir mit der Gruppendynamik, die wir selbst erzeugen arbeiten, daran wachsen und daraus lernen. Dabei handelt es sich in der Regel um Übernachtungen mit Vollpension, in schlichten 4- oder 6-Bett – Zimmern oder im Matratzenlager.

MBS Akademie
Schwanallee 57
35037 Marburg
www.mbs-akademie.de

Abenteuerdorf Wittgenstein
Am Wernsbach 1
57319 Bad Berleburg
www.abenteuerdorf.info

9 Qualitätssicherung

Die Ausbildung wird grundsätzlich durch das Team der Lehrtrainer gewährleistet. Sofern wirtschaftliche oder organisatorische Faktoren dies nicht ausschließen, arbeiten wir in Lehrtrainerteams. Alle Ausbildungsmodule werden mithilfe von Fragebögen systematisch evaluiert. Nach jedem durchgeführten Modul werden die Ergebnisse von den durchführenden Lehrtrainern diskutiert und die jeweilige Modulkonzeption hinterfragt, bestätigt und/oder verändert. So findet sowohl die Wahrnehmung der Teilnehmerebene als auch der Anleiterebene stetigen Eingang in die Weiterentwicklung und Verbesserung der Ausbildung.

10 Ausbildungsteam

Unser Ausbildungsteam besteht aus mehreren Trainern und Trainerinnen mit unterschiedlicher Qualifikation. Hierbei besteht das Kernteam aus 3 Erlebnispädagogen/innen be @. Diese werden ergänzt durch unterschiedliche Honorartrainer, die beispielsweise über spezielle Kompetenzen im Bereich Erste Hilfe oder Mobile Seilaufbauten verfügen. Kurze Beschreibungen und Bilder der einzelnen Trainer und Trainerinnen können sie auf der Homepage www.mbs-erlebnisräume.de einsehen.

11 Leitbild

In unserer Arbeitsweise orientieren wir uns am Leitbild des MBS und des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband (DGD). Ergänzend dazu haben wir unser Verständnis von Erlebnispädagogik formuliert.

11.1 Unser Verständnis von Erlebnispädagogik

Uns ist zunächst wichtig, dass Erlebnispädagogik nicht mit Abenteuersport oder Survival gleichgesetzt werden kann. Es ist nicht das Ziel Erlebnisse zu machen, sondern es geht darum Erlebnisse zu nutzen, um Räume für Veränderungsprozesse zu öffnen. Diese Veränderungsprozesse können sowohl die Einzelpersonen als auch die Gruppe betreffen. Erlebnispädagogische Programme sind keine Aneinanderreihung von abenteuersportlichen Aktionen, sondern komplexe Gebilde aus Aktionen, Reflexion (darüber sprechen) und Transfer (Übertragung in den Alltag). Diese Aspekte finden auch in der Informationsbroschüre des Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik (be) zum Thema „Ganzheitlich und nachhaltig – Erlebnispädagogik“. Darüber hinaus wird Erlebnispädagogik darin folgendermaßen beschrieben:

i Was ist Erlebnispädagogik?

- ✓ Erlebnispädagogische Programme sind Angebote sowohl für Gruppen als auch für Einzelpersonen.
- ✓ Erlebnispädagogische Programme sind durchweg begleitet und betreut.
- ✓ Die Teilnehmenden (Kinder, Jugendliche oder Erwachsene) müssen gemeinsam aktiv werden.
- ✓ Die Situationen, Aufgaben und Aktionen sind inszeniert, nicht alltäglich und doch greifbar und wirklich, im Gegensatz zu beispielsweise Computerspielen.
- ✓ Es gibt Herausforderungen und Grenzerfahrungen für die Gruppe und für den Einzelnen in einem geschützten Rahmen.
- ✓ Eigenes aktives Handeln steht im Vordergrund. Es gibt keine fertigen Lösungen oder eindeutige Lösungswege für die gestellten Aufgaben.
- ✓ Erlebnispädagogik arbeitet ganzheitlich. Gelernt wird immer mit Kopf, Herz und Hand.
- ✓ Die Programme werden anhand der Bedürfnisse und Ziele der Teilnehmenden und der Gruppe ausgerichtet. Sie sind individuell zusammengestellt.
- ✓ Die Programme haben eine Dramaturgie. Jede Aktion dient der Erreichung zuvor gesetzter Ziele.
- ✓ Das Bewusstmachen des Erlebten (Reflexion) und die Übertragung in den Alltag (Transfer) bilden die wichtigsten Grundlagen, um die Erlebnisse zu verarbeiten und später in Lernerfahrungen umzuwandeln.

Abbildung 1: Definition Erlebnispädagogik³

Diese grundlegenden Aussagen zur Erlebnispädagogik sind uns in unserer Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen wichtig. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf erlebnispädagogische Programme, die mit geringem Organisations- und überschaubarem Materialaufwand durchgeführt werden können. Als Prozessbegleiter, Räume-Öffner und Ermöglicher nehmen wir die Teilnehmenden eines erlebnispädagogischen Programmes in ihrer Individualität und in ihren Kontexten (Systemen) wahr. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir weder Wissen „vermitteln“ noch Veränderungen „machen“ können. Deshalb wollen wir mit unterschiedlichen Aktionen und Methoden Räume für Erfahrungen und damit Chancen für Veränderungsprozesse öffnen. Wir begleiten die Gruppen und Einzelpersonen in ihren jeweiligen Prozessen und greifen auf, was sie bewegt. Geprägt vom christlich-

³ Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik 2023: Ganzheitlich und nachhaltig - Erlebnispädagogik. Veröffentlicht auf der eigenen Homepage. online unter: https://www.bundesverband-erlebnispaedagogik.de/fileadmin/user_upload/be-ep.de/Dateien/Pdf/Downloads/23-06_infobroschuere_erlebnispaedagogik.pdf. S.5

humanistischen Menschenbild betonen wir den Wert des einzelnen Menschen und setzen auf christliche Werte wie Nächstenliebe, Gewaltlosigkeit und die Stärke der Vergebung. Wir achten als Erlebnispädagogen darauf unser Repertoire an Methoden stetig zu erweitern und neues Wissen zu erwerben. Wir wollen uns selbst, als zentraler Einflussfaktor auf die Prozesse während erlebnispädagogischer Programme, mit unseren Stärken und Schwächen immer besser kennenlernen. Wir wollen immer mehr eine Haltung der Wertschätzung, Neugier, Allparteilichkeit, Freude etc. entwickeln⁴

Wichtig ist uns auch die Achtung vor und die Bewahrung der Schöpfung. Wir wollen auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und in unserer Arbeit auf ökologische Aspekte und Nachhaltigkeit achten. Wir hinterlassen Orte, die wir in unseren Programmen aufgesucht haben, sauber, nehmen Rücksicht auf Naturschutzzonen sowie geschützte Pflanzen und Tierarten und bilden, soweit möglich, Fahrgemeinschaften. Es ist uns wichtig im Rahmen unserer Tätigkeit die Teilnehmenden für die Natur zu begeistern, Naturwahrnehmung zu ermöglichen, ein Verständnis für das sensible Gleichgewicht der Natur zu fördern und einen achtsamen Umgang mit der Natur vorzuleben. Natur und Klimaschutz haben für uns einen hohen Stellenwert.

Grundsätze in der Erlebnispädagogik-Ausbildung:

Diese beschriebenen Grundsätze unserer Erlebnispädagogik (Orientierung an den Teilnehmenden / Partizipation, Prozessbegleitung, Berücksichtigung systemischer Erkenntnisse, eine professionelle pädagogische Haltung, Naturschutz etc.) sind uns nicht nur in der Arbeit mit Gruppen, sondern auch in der Erlebnispädagogik-Ausbildung wichtig. Sie zeigen sich in den Ausbildungsinhalten und prägen den Umgang mit den Auszubildenden (Vorbildfunktion). Wir haben uns deshalb beispielsweise bewusst für ein modulares System entschieden in dem sich die Ausbildungsteilnehmenden entsprechend ihren Begabungen und Bedürfnissen in unterschiedlichen Wahlmodulen spezialisieren können. Mit der Zwischenstufe ‚Erlebnisguide MBS‘ legen wir einen Schwerpunkt auf erlebnispädagogisches Arbeiten in langzeitpädagogischen Settings (z.B. eigene Wohngruppe, eigene Jungschar). Außerdem bietet diese Zwischenstufe eine Chance für all diejenigen, die erst einmal in die Erlebnispädagogik reinschnuppern wollen und / oder erlebnispädagogische Methoden im Rahmen ihrer aktuellen beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit einsetzen wollen.

Für eine gute erlebnispädagogische Arbeit sind uns Kooperationen wichtig. Auf diesem Hintergrund engagieren wir uns unter anderem im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be). Wir sind der Meinung, dass wir in den unterschiedlichen Bereichen der Erlebnispädagogik von den Erfahrungen anderer Anbieter und Einrichtungen profitieren können und geben an dieser Stelle unser Wissen und unsere Erfahrungen weiter. Außerdem setzen wir uns mit unserem Engagement im Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V. (be) für eine stärkere Professionalisierung der Erlebnispädagogen und für das Entwickeln von Qualitätsstandards ein.

⁴ Abstreiter, Roland / Zwerger, Reinhard / Zwerger, Raphaela 2017: Außen handeln – innen schauen. Systemische Prozessbegleitung in der Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel.

11.2 Leitbild des Trägers (DGD)

Das MBS gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD) und wird von diesem getragen. Das Leitbild des DGD Netzwerkes steht somit unserem Leitbild als Präambel voran:

Leitbild DGD-Netzwerk 2004

als Präambel der einrichtungsbezogenen Leitbilder

Als DGD-Netzwerk sind wir ein Verbund diakonisch - missionarischer Einrichtungen im Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband.

Die Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaften der Diakonissen, die Studien- und Lebensgemeinschaft Tabor sowie die Diakonische Mitarbeiterschaft bilden prägende Personenkreise unserer Arbeit.

Wir wissen uns dem geistlichen Erbe der Reformation und des Pietismus verpflichtet. Mit vielen Christen in unseren Einrichtungen gestalten wir den missionarisch-diakonischen Auftrag zeitgemäß. Dazu hat Jesus Christus uns berufen und gesandt. Missionarisch-diakonisches Handeln bedeutet für uns, anderen mit Wort und Tat zu dienen. Die Einladung zum Glauben an Jesus Christus umfasst die ganzheitliche Zuwendung zum Menschen.

Persönliche und gemeinschaftlich gelebte Frömmigkeit auf der Grundlage der Bibel verwirklicht sich in allen Betätigungsfeldern unseres Dienstes. Er geschieht in der Erwartung des wiederkommenden Herrn Jesus Christus.

Wir rechnen mit der Leitung des Heiligen Geistes und mit seiner erneuernden Kraft. Als Menschen, die von der Vergebung Jesu Christi leben, begegnen wir uns in gegenseitigem Respekt und offener Kommunikation.

Unser Leitsatz: gemeinsam Christus dienen

DGD-Mitgliederversammlung 4. Mai 2004

11.3 Leitbild des MBS

Aufbauend auf das oben dargestellte Leitbild des DGD hat das MBS folgendes Leitbild formuliert. Dieses Leitbild gilt sowohl für das MBS Bibelseminar als auch für die MBS Akademie.

11.3.1 Welt- und Menschenbild

Wir sehen uns am MBS einem christlichen Menschenbild verpflichtet. Wir sehen den Menschen als fehlerfähiges und kreatives Wesen. Der Mensch ist für uns Geschöpf Gottes. Wir achten die Würde des Menschen und wollen entsprechend miteinander umgehen (siehe auch „Lebensordnung im Bibelseminar“). Wir bewegen uns dabei auf dem Boden des „Global Codex of Ethics“ und dem deutschen Grundgesetz. In diesem Zusammenhang achten wir den verantwortlichen Umgang mit Gottes Schöpfung (Mensch und Umwelt) und sehen uns einem möglichst nachhaltigen Lebensstil verpflichtet. Dies durchdringt auch die Unterrichtsthemen und die von uns vertretene pädagogische Haltung. Als Christen übernehmen wir Verantwortung für uns und unser Handeln, sowie für die Gestaltung von Gesellschaft und Welt.

11.3.2 Die Vision

Als Bibelseminar befähigen wir junge Christen/innen aus unterschiedlichen Traditionen und Hintergründen, ihren Glauben in Bindung an die Heilige Schrift selbstverantwortet zu leben und ihre Gaben in den Dienst Jesu zu stellen.

Als Akademie möchten wir mit unserem sich ständig erweiternden Weiterbildungs- und Beratungsangeboten aus dem gemeindepädagogischen, sozialpädagogischen und theologischen Bereich auf die gesellschaftlichen An- und Herausforderungen eingehen. Wir möchten dazu beitragen, dass die fachlichen und personalen Kompetenzen unserer Seminar- und Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, im Sinne des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) durch unsere Seminarangebote erweitert und vertieft werden. Wir orientieren uns an dem Leitgedanken des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR), der durch "lebenslanges Lernen, Mobilität und Kompetenzorientierung" (Herrmann, Kraft & Teichert 2011:5) gekennzeichnet ist. Gerade in kirchlichen und sozialpädagogischen Berufen ist es wichtig, nicht allein fachlich und thematisch "am Ball" zu bleiben, sondern darüber hinaus die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu entdecken und weiter zu entwickeln. Aus diesem Grund steht in der MBS Akademie die Vermittlung von relevanten Handlungskennnissen im Zentrum, damit sich Können und nicht ein bloßes Sich-Auskennen entfalten kann.

Wir bemühen uns um eine enge Verzahnung von Theologie und Pädagogik, durch die beide Bereiche in ihrer Eigenständigkeit bewahrt bleiben, sich jedoch gegenseitig befruchten.

Unser Lernen geschieht im Miteinander und in der Selbstverantwortung. Ziel ist die Eigenständigkeit, die Weiterentwicklung in der bewussten Nachfolge Christi und die Befähigung für den diakonischen Auftrag.

11.3.3 Schwerpunkte und Ziele

Wir entwickeln reflektiert und eigenständig unseren Glauben weiter und lassen andere an diesem Prozess teilhaben. Wir vertrauen dabei auf die Führung des Heiligen Geistes, wie er sich in Wort und Sakrament, Gespräch und Gebet offenbart.

Unser Zusammenleben soll von einer Atmosphäre der Freiheit und Eigenverantwortung bestimmt sein, in der sich die Gemeinschaft entfalten kann.

Wir haben sinnvolle und transparente Strukturen, in denen alle Entscheidungen auf der niedrigstmöglichen Ebene getroffen werden.

Wir arbeiten wo immer es möglich ist in Teams.

Wir verstehen uns als Lerngemeinschaft mit einem partnerschaftlichen Unterrichtsstil, in dem die unterschiedlichen Lernarten ernst genommen werden.

Als Dozenten/innen regen wir zur selbstverantworteten Weiterentwicklung an und geben dafür die entsprechenden Hilfen. Der Unterricht in Bibelseminar und Akademie ist inhaltlich und methodisch auf dem aktuellen Stand.

Als Studierende tragen wir zu einem lebendigen Unterricht bei und übernehmen aktiv Verantwortung für unseren eigenen Lernprozess.

In unseren Bildungsangeboten halten wir uns an die Prinzipien der Wahrheit, Klarheit und Vertraulichkeit.

11.3.4 Die Lebensordnung im Bibelseminar

Wir leben einen ausgewogenen Lebensstil, in dem Arbeit, Ruhe und Fest den ihnen gebührenden Raum einnehmen.

Wir achten das Eigentum und die Arbeit der anderen.

Wir leben einen reflektierten und verantworteten Umgang mit (möglichen) Suchtmitteln.

Wir bemühen uns sowohl in Beziehungen wie auch in Sprache, Kleidung und ähnlichem um einen verantwortlichen Umgang mit der Sexualität.

Wir achten auf unsere Sprache, so dass niemand durch unser Reden herabgesetzt wird.

Wir schätzen unsere Verschiedenheit und achten die Freiheit und die Grenzen der anderen.

Wir ermutigen einander und gehen ehrlich miteinander um. Wir lösen Konflikte und suchen bei Problemen frühzeitig Hilfe.

12 Über das MBS



Miteinander.
Berufungen.
Stärken.

Das MBS ist eine Fachschule für Pädagogik und Theologie, welche in unterschiedliche Bereiche untergliedert ist.

Das **MBS Bibelseminar** ist eine staatlich anerkannte Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik und Seminar für Gemeindepädagogik. [www.mbs-bibelseminar.de]



Die **MBS Akademie** ist ein Fortbildungsinstitut für Erzieher, Gemeindepädagogen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen im pädagogischen und theologischen Arbeitsfeld.

Die MBS Akademie möchte mit ihren Angeboten aus dem sozialpädagogischen, theologischen und gemeindepädagogischen Bereich dazu beitragen Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vertiefen und auszubauen. Um dies zu erreichen bietet sie verschiedene Ausbildungsgänge und Kurse an, die ihre Schwerpunkte in der Verbindung von Theorie und Praxis haben.

Die **MBS Erlebnissräume** vereinen Erlebnispädagogik, Teamtraining und erfahrungsorientiertes Lernen unter dem Dach der MBS Akademie.



Träger des MBS ist der **Deutsche Gemeinschafts-Diakonieverband** (DGD) mit Sitz in Marburg. Mit ihm gehören wir zum Gnadauer Verband und als Schule zur Konferenz missionarischer Ausbildungsstätten (KMA). www.dgd.org